

Emser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn=Vorte.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

68. **Забрание**

87. 142

Angriffe durch erfolgreiche Gegenstöße
Günstige Kämpfe bei Luck.

Großes Hauptquartier, 19 Jani. nautisch.
 der Kriegschanplatz.

der belgisch-französischen Grenze bis zur Scarpe
lebhafteste Gefechtsstätigkeit ein.
französischer Handgranateneingriff bei Chavonne (Östlich
wurde abgewiesen.
deutsche Sprengung auf der Höhe „La fille
argonnen) hatte guten Erfolg.
Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erst
und merktlich auf. Nachts erreichten sie am Töten
und westlich davon sowie im Frontabschnitt vom
ant-Walde bis zur Feste Rauc große Hei-

Die nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 2. im Thiamont-Walde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsbefuche wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Feindes im Dumin-Walde wurden im Handgranatenkampfe glatt abge schlagen. Ein englischer Doppelschaber ist bei Laor und nördlich von dort nach Lustkampfe abge schossen. Weider Infanterie und ein französisches Flugzeug wurde westlich der Front abge schossen.

Seitlicher Kriegsfeldzug.

Am dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Er-

Zuf die mit Militärtransporten belegte Eisenbahnstrecke
abgeschossen wurden zahlreiche Bomben abge-

Bei der Heeresgruppe des Generals von Ein-
gen wurden am Styr westlich von Kolki und am
nach in Gegend der Bahn Kovel—Kowno russische
griffe zum Teil durch erfolgreiche Gegen-
angriffe zurückgeworfen.

Antwortslich von Gud stehen unsere Truppen in
zähligem Kampfe. Die Gefangenenzahl u.
heute haben sich erhöht.

Insbesond. von Luft greifen die Rußen in Richtung auf

Bei der Armee des Generals Grafen von Bismarck ist
 Sie unverändert.

Beliantrix; 0.5 cm pl. 4.

Nichts neues. Oberste Seereiseleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.
Neun Glieder tiefe russische Sturmkolonnen
zurückgeschlagen.

Neben 700 Italiener gefangen.

Wien, 19. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der nördlichen Bukowina und in Siegalzien keine
bedeutenden Ereignisse. Nordöstlich von Lopuszn o griff der
Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das
1. Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt
von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen
Balkenkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück, der Feind
erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter
Gegengriff scheiterte. Bei Gorochow und Lokacz wiesen
wir starke russische Gegenangriffe ab. Am
1. October wurde Raum gewonnen.

Stoffwechsel-Experimente

Am 25. d. M. (1805) wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte dei bei Vusi. Ein Versuch des Feindes, bei Vusi vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Dohardo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. In der Dolomiten-Gruppe scheiterte ein feindlicher Nachschießangriff bei Aufsedo. In der Front zwischen Brenta und Alfico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich des Monte Meleite ab. Südlich des Fusibollo wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße mißlangen. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

An der untern Bojusa in den letzten Tagen Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, den 18. Juni. Westfront: Auf der Front der Armee des Generals Brussilow hat der Feind, der Widerstand entwickelte, wiederholt Gegenangriffe unternommen. Unsere Truppen schlugen seine Gegenangriffe erfolgreich zurück und sie fahren fort, indem sie dem Feind in verschiedenen Richtungen aus der Nähe bedrängen, vorwärts zu kommen, wobei sie Gefangene einbringen und Beute machen. Gegen 4 Uhr nachmittags nahmen die Truppen des Generals Verschitzky im Sturm den Brückenkopf von Czernowitj auf dem linken Ufer des Pruth. Nach einem erbitterten Kampfe an dem Pruth-übergängen, deren Brücken der Feind in die Luft gesprengt hatte, besetzten wir die Stadt Czernowitj. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der den Rückzug gegen die Karpathenpässe angetreten hat. Im Verlaufe der Einnahme des Brückenkopfes von Czernowitj haben wir über 1000 Gefangene gemacht und in der Stadt haben wir Kanonen erbeutet. Man meldet folgende Einzelheiten über die Ereignisse, die sich auf dem Reste der Front abspielten: Die Truppen des Generals Kallbine schlugen die hartnäckigen Angriffe des Feindes zurück, der Deutsche umfaßt, die von der französischen Grenze hergekommen sind. In der Gegend des Dorfes Gadowitsch Gadowitsch am Eiter ist ein heftiger Kampf entbrannt. Deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene treffen Gruppenweise ein. Bis jetzt wurden 70 Offiziere, 2000 Soldaten und 8 Maschinengewehre eingebracht. Die Deutschen warfen wütende Angriffe auf das Dorf Swidnits auf dem rechten Ufer des Stochod, das wir ihnen entzogen haben. Wir schlugen diese Angriffe trotz des Feuers eines feindlichen Panzerzuges zurück. Einige hundert Mann eines Kavallerieregiments griffen unter dem Befehl ihres Chefs Eintritt den Feind von der Seite an, der die Offensive ergriffen hatte und nahmen 2 Offiziere und zahlreiche Soldaten der Deutschen gefangen. Außerdem erbeuteten sie fünf Maschinengewehre, säbelten eine große Anzahl Deutscher nieder und trieben die übrigen in die Flucht. Infolge ergänzender Angaben haben die Gruppen des Generals Malewskij im Laufe der Kämpfe in dem Zeitabschnitt vom 3. bis 17. Juni 1309 Offiziere, 10 Regimentsärzte, 70 000 Soldaten gefangengenommen. Sie haben erbeutet: 33 Kanonen, 236 Maschinengewehre und eine enorme Menge Kriegsmaterial. In der Gegend auf dem rechten Ufer der Strypa, nördlich von Buczacz ergriff der Feind die Offensive. Von unserem konzentrischen Feuer empfangen, mußte er jedoch in seine Schützengräben zurückfluten. Auf der Nordfront, in der Gegend des Walbrandes und auf der Danaufront heftiges Artilleriefeuer auf verschiedenen Abschnitten. Unsere Artillerie richtete an den gegnerischen Schützengräben und an den feindlichen Batterien auf der Front von Tannaburg und im Südwesten des Karolisch-Sees schweren Schaden an. Kaukasusfront: Lage unverändert.

Der Fall von Tschernowitz.

Der Fall von Tschernowiz.
Berlin, 19. Juni. (Zens. Bln.) Der Fall von Tschernowiz, der natürlich vom Gegner weitläufig für eine Propaganda ausgenützt wird und der dieserhalb auch recht zu beklagen ist, hat militärisch keine Bedeutung, weil er in Zusammenhang mit den sich abspielenden Kämpfen betrachtet werden muß. Man wußte, daß die Russen nördlich die Stadt bereits überflügelt hatten. Sie hier festzuklammern, wobei Tschernowiz gänzlich in einen Trümmerhaufen verwandelt worden wäre, hätte sich nicht rechtfertigen lassen. Auch das Schicksal der Stadt wird wieder mit der zu erwartenden Gesamtwendung des Schlachtenglückes, d. h. wenn sich die riesigen Menschenmassen des Gegners verbraucht haben, entschieden werden. Die Stadt wurde nicht schwer beschädigt, bloß der Bahnhof und Umgebung wurden von den Russen bombardiert und in Flammen gesetzt. Die hartgeprüfte Hauptstadt der Bukowina, von der sich der Geschützdonner während des ganzen Feldzuges nicht außer Hörweite entfernt hat, ist somit von neuem dem russischen Einfall ausgesetzt, der hoffentlich noch kürzer als der frühere währen wird.

Die russische Offensive.

Wien, 18. Juni. Die Kriegsberichterblätter der polnischen Blätter melden übereinstimmend, daß die russische Offensiv vorläufig keine weiteren Fortschritte macht. Die Russen führen jetzt ihre Operationen in kleinem Maßstabe durch. Nach den Mittheilungen gesangener Russen hat das Zarenheer bei den letzten Kämpfen Verluste erlitten, deren Größe geradezu unglaublich erscheint. Die Mehrzahl der Verwundeten muß nach dem inneren Rußland gebracht werden, da die Lazarette in den Etappenstationen überfüllt sind. Viele tausende

Verwundete liegen wegen der verminderten Transportmöglichkeiten auf den Feldern unter freiem Himmel in bedauernswertem Zustande. Der Mangel an Werkzeugen, Medikamenten und Verbandzeug macht sich überall fühlbar, weshalb der Prozentsatz der Toten ganz außerordentlich groß ist.

Bern, 18. Juni. Schweizer Blätter melden aus Petersburg, daß neuer russische Streitkräfte nach der Kampffront in Wolhynien geworfen wurden; man schätzt ihre Zahl auf 250000 Mann. — In Moskau und umliegenden Stappengebieten werden zahlreiche neuformierte Divisionen sibirischer Truppen zur Abfahrt nach der Front bereit gehalten.

Verdunn.

Stockholm, 19. Juni. Der frühere Oberst im Generalktab, Melander, schreibt heute in Svenska Morgensbladet: Der Angriff auf Verdun brachte die ganze englisch-französische Frühlingsoffensive zum Halten, und die Deutschen zwangen die Franzosen, einen reinen aufsteigenden Verteidigungskampf zu führen. Der ganze Angriffsplan des Vierverbands auf dieser Front mußte auf unbestimmte Zeit eingestellt werden.

Kopenhagen, 19. Juni. Vizekönigin Wjedomost meldet aus London, der Observer behaupte, daß eine mittelbare oder unmittelbare Hilfe Englands für Frankreich als das unmittelbare Ergebnis des letzten Londoner Kriegsrats betrachtet würde. Die Lage bei Verdun werde in französischen und englischen Militärkreisen außerst ernst betrachtet.

Aus der Geheimfözung der französischen
Kammer.

Genf, 19. Juni. (Genf. Bln.) Die Samstagsitzung, die um 2 Uhr nachmittags begann und sich bis in den späten Abend hinzog, brachte erst die eigentliche Aussprache zwischen Regierung und Kammer. Die Zensur hatte an die Redaktionen eine besondere Warnung vor Veröffentlichungen ergehen lassen. Die Artikel der Presse lassen erkennen, daß in der geheimen Sitzung nicht um Bleiben oder Nichtbleiben Briands gespielt, sondern daß die Frage nach der Zukunft des ganzen Landes aufgerollt wurde.

Basel, 19. Juni. (Hf.) Die geheimen Verhandlungen der französischen Kammer über die Kriegslage sind auch gestern, Sonntag nachmittag, fortgesetzt worden. Von der Stimmung, die im republikanischen Lager herrscht, kann man sich einen Begriff machen, wenn man einen Artikel der „Bataille“ liest, der Zeitung der Pariser Gewerkschaften. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Die Kanone von Verdun“, und fñh: aus, daß die Regierung in keinem Augenblick d. Tatkraft gezeigt habe, die notwendig gewesen sei, um den Sieg herbeizufñhren. Man erwarte jetzt von der Kammer, daß sie die Regierung zu Entscheidungen zwingt, aber schon bereite sich hinter den Kulissen ein neuer Kompromiß vor, der darauf hinauslaufe, auch weiterhin alle Entscheidungen der Regierung zu überlassen und insbesondere die Heeresleitung nicht zu stören. Dabei treibe die allgemeine Lage immer mehr zur Beschleunigung der Offensive. Frankreich müsse seinen Sieg unverzüglich davontragen. Es könne nicht warten, daß der Tag des Sieges komme, wenn das Volk nur noch aus Greisen, Frauen und Kindern bestehe.

Die Stimmung in England.

Christiania, 19. Juni. (Zens. Bln.) Der von London nach Bergen zurückgekehrte neutrale Gewährsmann des Berichterstatters der Boss. Ztg., der in englischen Pressekreisen feste Verbindungen hat, berichtet dem Mitarbeiter, es sei nicht zu leugnen, daß Ritcheners Tod und der Ausgang der Seeschlacht die Lust, den Krieg fortzusetzen, auch im Lager der chauvinistischen Schreier um Lloyd George erheblich gedämpft hätten. Alle Versionen, daß Ritcheners Mission in Petersburg eine Friedensförderung gewesen sei, seien grundfalsch, denn der Hauptgegner eines baldigen Friedens sei auf Seiten der Entente Ritcheners selbst gewesen. Wenn es auch unzutreffend sei, von einer Kriegsmöglichkeit in dortigen Regierungskreisen zu reden, so sei es doch offenbar, daß sich eine bemerkenswerte Zielunsicherheit geltend mache. Auffallend sei, daß die Friedens-Propaganda in England in letzter Zeit weit offener betrieben werde als bisher. Jedenfalls dürfe man sich im Laufe des Sommers auf größte Ueberraschungen vorbereiten. Niemand in London, der hinter die Kulissen gesehen habe, glaube an ein drittes Kriegsjahr.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 17. Juni. Ueber die Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen sind gute Berichte ein-

gelaufen. Dschemal Paschas harte Faust hat die englisch-französischen Versuche, Unruhen in Syrien zu erzeugen, unschädlich gemacht. Ferner wird eine zunehmende Wirkung der Auslösung des Heiligen Krieges in Indien gemeldet.

Englische Teuerung.

Der Economist vom 3. Juni 1916 bringt eine zahlenmäßige Zusammenstellung über die Preisbewegung der wichtigsten Erzeugnisse in England. Angenommen ist als Vergleichsgrundlage der Durchschnittspreisstand der Jahre 1901 bis 1905. Für diese Zeit ist bei Getreide und Fleisch eine Durchschnittszahl von 500 den weiteren Berechnungen zugrundegelegt, entsprechend bei Tee, Zucker usw. eine Zahl von 300, bei Textilwaren 500, bei Gummi, Holz und Öl 500. Die Gesamtheit dieser Zahlen gleich 100 gesetzt, ergibt sich bis Mai 1916 eine Gesamterhöhung des Preisstandes von 99 Prozent, also eine annähernde Verdoppelung. Uns interessiert hier vor allem, wie sich die Preise erhöht haben seit Kriegsbeginn. An dem Vergleichsdurchschnitt von 1901 bis 1905 gemessen, waren die Preissteigerungen bis Ende Juli 1914 bei Getreide und Mehl von 500 auf 579, bei Tee, Zucker usw. von 300 auf 352, bei Textilwaren von 500 auf 616,5; bei Gummi, Dolen usw. von 500 auf 553 gestiegen, die prozentuale Gesamtsteigerung also mit Einrechnung der Steigerung von Kohlen, Erzen von 100 auf 116,6 Prozent. Von Ende Juli 1914 erhöhten sich bis Ende Mai 1916 die Vergleichszahlen bei Getreide und Fleisch von 579 auf 1024, bei Tee, Zucker usw. von 352 auf 529, bei Textilwaren von 616,5 auf 805, bei Gummi, Dolen usw. von 553 auf 1019. Die prozentmäßige Steigerung des Totale seit Ende Juli 1914 ging von 116,6 auf 199 hinauf. Uns interessiert in diesen Zusammenhängen vor allem — wenn wir auch die Steigerung der nicht unmittelbar dem Lebensbedarf dienenden Güter für die Erschwerung der Lebenshaltung nicht gering einschätzen wollen, — die gewaltige Steigerung der Preise für Bodenfrüchte und Fleisch. Für die letzte Berichtszeit fällt besonders das scharfe Anziehen der Kartoffel- und Fleischpreise auf. Der Economist beklagt, daß die Kartoffelpreise in nie erlebtem Umfange gestiegen seien, daß Ochsen- und Hammelfleisch das Doppelte der Vorkriegszeit koste. Das bedeute eine sehr schwere Belastung für die minderbemittelten Klassen und diene der scharfen Verheerung durch die Inflationspresse. Ein großer Teil der Preissteigerung sei verursacht durch spekulative Umtriebe. Im Unterhause wurde festgestellt, daß der hohe Fleischpreis verschuldet ist durch die großen Anforderungen des Heeres. Stark bemerkbar macht sich auch die Steigerung bei Kaffee und Tee.

Vergleicht man diese englischen Preissteigerungen mit den deutschen, so mag es wohl sein, daß in dem einen oder anderen Punkte die Teuerung bei uns größer ist, aber keinesfalls sind die Unterschiede so groß, daß eine wesentliche Erschwerung der deutschen Lebenshaltung gegenüber der englischen vorliegt, umso mehr als einzelne dem Massenkonsum dienende Produkte bei uns wesentlich billiger sind als in England, als aber auch die Fürsorgetätigkeit und gemeinnützigen Wohlfahrtsanstalten bei uns in ganz anderem Stile entwickelt sind als in englischen Städten.

Schlachtviehmangel in Frankreich.

Obwohl Frankreich von ausländischer Vieh- und Futtermittelzufuhr nicht abgeschnitten ist, beginnt sich auch dort — neben einschneidender Teuerung — ein Mangel an schlachtbarem Vieh zu zeigen, der ein Zurückgreifen auf unzureichendes Material (und damit eine Gefährdung der künftigen Versorgung) zur Folge hat. Ueber die Erhöhung der Preise finden sich im „Matin“ vom 5. Juni einige interessante Angaben, die sich auf die Verhältnisse im Produktionsgebiet der Normandie (Caen) beziehen. Ein magerer Ochse, der in Friedenszeiten höchstens 200 Francs gebracht hatte, wurde um 300 Francs verkauft — Steigerung also rund 100 vom Hundert. Eine fetter Kuh erzielte 700 Francs — gegen einen normalen Friedenspreis (bei gleichem Gewicht) von etwa 425 Francs. In einem anderen Falle stellte sich der Lebendgewichtspreis — beim Verkauf aus erster Hand — auf 1 Fr. 70 für das Pfund statt normal 0 Fr. 90. Die Teuerung ist natürlich eine Folge der Knappheit. „Um es offen auszusprechen — die militärische Requisition hat den Viehhandel hart getroffen und in gewissem Umfange der Tiere in schlachtreifem Alter zerstreut.“ Eine Verfügung hat zwar die Requisition untreuen Viehs unterjagt — aber sie wird nach dem Geständnis des „Matin“ nicht durchgeführt, weil das schlachtreife Material den Bedarf nicht entfernt deckt. Täglich würden Tiere vor achtzehn Monaten und noch weniger geschlachtet. Bei den wirklich schlachtreifen Tieren sei die Rechnung auf mindestens 30 v. Hundert zu schätzen. Das fortgesetzte Abschachten des Jungviehs sei unter diesen Umständen ein Verbrechen. Als Lösung empfiehlt der „Matin“ — ein radikales Verbot des Verkaufs und des Verbrauchs von Kalbfleisch. Das würde, da es an Ochsen fehlt und das Schweinefleisch in der französischen Ernährung eine ganz untergeordnete Rolle spielt und bei dem geringen Schweinebestande auch spielen muß, eine einschneidende Mäßigung der französischen Fleischernährung überhaupt bedeuten. Die französischen Zustände würden sich also auch auf diesem Gebiete den unsrigen nähern — obwohl sie nicht mit den Waffen des Hungerkrieges kämpfen.

Griechenland und die Entente.

London, 18. Juni. Daily Mail meldet aus Athen: Rhallis ermächtigt zu der Erklärung, daß die griechische Regierung nicht beabsichtigt, dem Drucke der Verbündeten nachzugeben.

Die Blockade Griechenlands.

Bern, 18. Juni. Einer Meldung des Corriere della Sera zufolge wird die wirtschaftliche Blockade der griechischen Küsten immer strenger. Für Griechenland bestimmte Getreideladungen werden zurückgehalten. Der griechische, in Rhodos beschlagnahmte Dampfer König Konstantin wird trotz der Vorstellungen auf der französischen Gesandtschaft nicht freigegeben.

Bern, 19. Juni. (SWB.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen haben die englischen Truppen die Insel Euboea bei Arctia besetzt. Die wirtschaftliche Blockade dauert an. Die italienischen Behörden verhinderten den Abgang von 2000 für Griechenland bestimmten Tonnen Schwefels. Zwei nach Italien gefandte griechische Dampfer wurden dort zurückgehalten. In ausländischen griechischen Kreisen befürchtet man, daß infolge des Mangels an Schwefel die Herstellung getrockneter Trauben fraglich ist. Da die Transportmittel in Griechenland fehlen, kann die Demobilisierung vorerst nicht in dem geplanten Umfange erfolgen. Frankreich und England wünschen die allgemeine Demobilisierung. Griechische ministerielle Kreise erklären, daß sie sich gegenüber den Forderungen des Vierverbandes zum Widerstande entschlossen haben.

Rumänien.

König Karl von Rumänien über England als Kriegsanführer. Der Schriftsteller P. Lindenberg hatte im Herbst 1909 eine Unterredung mit dem im vorigen Jahre verstorbenen König Karl von Rumänien. Er teilt daraus in der „Tägl. Rundsch.“ mit: Der König sagte: Die englische Politik sucht im Trüben zu fischen. Als wir nach dem Türkischen Kriege den scharfen Konflikt mit Rußland hatten, wo es auf des Messers Schneide stand, da ließ uns England sagen: wir möchten nur loschlagen, es würde sofort seine Flotte in die Dardanellen einlaufen lassen. Meine Minister glaubten daran; ich aber traute den Zusagen nicht und sagte es offen. Wir wären auch jämmerlich im Stich gelassen worden! — Und so wäre es auch jedenfalls gekommen, wenn beim letzten Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich. Nicht Rußland hat Serbien zu seinem Widerstande ermutigt, sondern England, indem es sagte: „Ihr seid nicht allein! Fangt nur an!“ — Ich habe, glaube ich, guten Einfluß auf Serbien, und diesmal ließ ich die Serben benachrichtigen: „Hütht euch! Rußland schickt euch nicht einen Soldaten, ich weiß es aus bester Quelle. Und Deutschland steht fest zu Oesterreich! Ihr werdet ganz allein sein, zieht die Konsequenzen!“

Italien.

Varese, 17. Juni. (Sf.) Die Agenzia Stefani meldet: Das „Giornale d'Italia“ gibt folgende definitive Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts, die Boselli am Samstagabend dem Könige vorlegte: Ministerpräsident: Boselli, politischer Kommissar für die verschiedenen Zweige der Regierung: Visconti, Innen: Orlando, Auswärtige Angelegenheiten: Sonnino, Schatz: Carcano, Essentieller Unterricht: Mussini, Kriegswesen: Merone, Marine: Corfi, Eisenbahnen und Handelsmarine: Arlotto (neu), Justiz: Sacchi, Finanzen: Meda (neu), Essentielle Arbeiten: Bonomi, Post: Berra, Kolonien: Colosimo, Ackerbau: Raineri, Industrie und Handel: die Riba (neu), Minister ohne Portefeuille: Comandini.

Irland.

London, 19. Juni. Nach einer Neutermeldung kam es gestern in Dublin zu Unruhen, als die Polizei gegen einen Umzug einschritt, der mit einer republikanischen Fahne von einer Gedächtnisfeier für zwei kürzlich hingerichtete Sinn Feiner zurückkehrte. Drei Polizeibeamte trugen Verletzungen davon, sieben Personen wurden verhaftet.

Neue Straßenkämpfe in Dublin.

Kopenhagen, 19. Juni. Neue Straßenkämpfe finden in Dublin nach mehreren eingegangenen Nachrichten in großer Ausdehnung statt. Sanitätspersonal berge Leichen und Verwundete. Die Sicherheitsorgane hoffen, den Aufstand bald ersticken und den Sachschaden begrenzen zu können.

Zur Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Kopenhagen, 18. Juni. Nach Blättermeldungen sind während des letzten Nordseesturmes an verschiedenen Stellen der Westküste zahlreiche Wrackstücke, die aus der Nordseeschlacht vor dem Skagerrak stammen, angespült worden, darunter eine Munitionskiste, die eine Metallplatte mit der Bezeichnung Queen Mary trug, ferner Westen und zahlreiches Schiffsgerät.

Köln, 19. Juni. Aus nachträglichen englischen Veröffentlichungen ist der kaiserlichen Volkszeitung zufolge ersichtlich, daß die englischen Mannschftsverluste in der Seeschlacht am Skagerrak die Gesamtziffer von 8000 weit übersteigen.

Berlin, 19. Juni. Prüft man die Aussagen der englischen Gefangenen aus der Seeschlacht vor dem Skagerrak so ergeben sich Feststellungen, die für das Ansehen der englischen Flotte, so tapfer sie auch gekämpft hat, mehr als schädlich sind. Es ist festgestellt, daß der Großteil der englischen Flotte an der Schlacht teilgenommen, und daß die deutsche Flotte gegen eine beinahe doppelte Uebermacht gekämpft hat. Es ist ferner festgestellt, daß die englische Flotte das Schlachtfeld verlassen hat, um eine noch schwerere Schädigung der so schwer betroffenen englischen Seemacht zu verhindern.

Aus Polen.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Wien: Der Polizeipräsident von Lodz erließ eine Verordnung, wonach alle in den Straßen der Stadt angetroffenen Personen, die so schamlos, zerlumpt und verlaust sind, daß sie öffentlich Vergeris erregen, unverzüglich verhaftet, geschoren und solange zurückgehalten werden, bis Körper und Kleidung gereinigt und die Sachen ausgebessert sind. Circa entstehende Kosten werden durch Zwangsarbeit der betreffenden Personen gedeckt.

Die Döckernte in Russisch-Polen. Für die dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten Gebiete Rußlands ist eine reiche Döckernte zu erwarten. In den Verwaltungsgebieten sind alle Maßnahmen getroffen worden, diese Döckernte voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Obstes wird wahrscheinlich

in dem Verwaltungsgebiete selbst verwendet werden, ein großer Teil des Obstes aller Sorten ins Ausland abgeführt und dort verwertet werden soll. Das Obst soll in Waggons an die Hauptmarktplätze geführt werden.

Aus Persien.

Petersburg, 18. Juni. Meldung der Telegraphen-Agentur. Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß das von der indischen Regierung ausgesandte Expeditionskorps Korina erreicht und alle Provinz besetzt hat, die von Bedeutung sind, um die in der ganzen Gegend bis zum Persischen Golf zu erhalten und die Feinde zu verhindern, in Beludschistan einzuziehen und die muslimanische Bevölkerung dieser Länder gegen England in Aufruhr zu bringen. Militärisch halten von jetzt ab den ganzen südlichen Teil Persiens, der ihr Einflußgebiet bildet, in ihren Händen.

Japan.

Stockholm, 17. Juni. (Sf.) Die Norweger melden aus Tokio: Die Leiter der drei größten Parteien Japans stellten in einer gemeinsamen Sitzung die Hauptaufgaben der japanischen Politik fest: die Erweiterung der dortigen Interessen, sowie Stärkung von Armee und Flotte. Die Parteien schlossen sich zu einem Block zusammen, Durchführung des Programms zu erzwingen.

Japan und China.

London, 18. Juni. Daily Mail meldet aus Japan: Japanische Verstärkungen sind in Peking Schanhaiwan angekommen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko. Die Verschärfung der mexikanischen Lage.

Washington, 18. Juni. (Reuter.) Es wird berichtet, daß die Miliz je nach den Bedürfnissen an die Grenze geschickt werden wird. Man beabsichtigt keinen Einmarsch in Mexiko außer zur Verfolgung von Banditen, die auf amerikanischem Boden Verbrechen begangen haben.

Amsterdam, 19. Juni. Reuter meldet aus New York: Die Times vernimmt aus New York: Nach Telegramm aus Brownsville läuft das Gerücht um, daß die mexikanischen Truppen, welche die Räuber auf dem mexikanischen Gebiet verfolgen, angegriffen wurden, während nach Berichten aus El Paso die mexikanische Armee eine Stärke von 50 000 Mann die Streitkräfte von Mexiko, der etwa 15 000 Mann unter sich hat, geschlossen hat. — Dem New York Herald wird telegraphiert, Wilson sei entschlossen, jetzt entschieden gegen Mexiko vorzugehen. Er habe Vorschläge Carranzas zurückgewiesen, da sie für die Vereinigten Staaten beleidigend seien. Wenn Carranza stand leiste, so würde das notwendigerweise ein mexikanisches Eingreifen nach sich ziehen. Vansing erklärte, daß in diesem Fall die Vereinigten Staaten durch Land unterstügt würden, was auch seine wirtschaftlichen Interessen in Mexiko sein mögen.

Aus dem Schmutzflüßlein „Nowoje Woroje“ II.

Der russische Soldat begreift sehr wohl die Ursache dieses Krieges, dem Millionen Menschen und ganze Länderstrecken mit ihrem Reichtum zum Opfer gefallen sind. Er begreift auch, daß ein solcher Krieg Schrecken erregt, Bohn bei den miteinander ringenden Streikern ausläßt, greift den unbegreifbaren Drang — koste es, was es wolle — zu siegen, selbst unter Anwendung zwar hartherziger, erbarmungsloser Mittel, die aber auf Erfindungen beruhen, welche auf logische Systeme zurückzuführen sind (für die Menschheit etwas viel verlangt, scheint uns). Ihm ist der Gebrauch von Sprengstoffen, erschießenden Gasen, brennenden Flüssigkeiten u. dergl. mehr verständlich. Aber unverständlich, unsäglich sind unseren Soldaten — selbst vom Standpunkte des Krieges aus betrachtet — Notwendigkeiten beispielshalber: die mit teuflischem Geiz begleitete Steigerung und Verschönerung der Verwundeten, Gefangenen, Toten. Der Krieg, und namentlich der gegenwärtige, ist der Auffassung des Russen ein strenges Gottesgericht, deshalb muß das opferwillige In-den-Tod-gehen der Soldaten für die höchsten Güter des heimatlichen Herdes eine sittliche, des schwersten Ringens werthe Einrichtung sein. Schaut aber unser Streiter in das Angesicht des Gegners, so findet er, daß der Deutsche den Krieg in unedler Weise, mit unehrenhaften Kunstgriffen führt. Es sind keine Krieger, sondern Räuber,“ urteilen unsere Soldaten.

Die Schachlammer (!) des lebendigen russischen Soldaten seit Beginn dieses Krieges um viele, an die Worte der Deutschen gerichtete, bittere Wahrheiten, Erfahrungen und bemerkenswerte Urteile bereichert worden.

„Auswurf des Menschengeschlechts.“ Diese Bezeichnung hörte ich von Soldaten an der Dünaburg bei Dünaburg. Hier die Erzählung eines Gemeinen, den im Januar 1916 gegliedert war, aus deutscher Gefangenschaft zu entlassen. Der Soldat berichtet:

„Das Leben war hart. Wir wurden im Lager gehalten. Die Nahrung bestand: morgens aus Kaffee ohne Zucker, ein Pfund Brot aus „Mehl der Stachelpalme“ für den ganzen Tag, Suppe aus Kartoffelschalen, wieder Kaffee ohne Zucker, abends irgendein Schund. Weiß der Himmel, woraus die Soldaten zusammengebracht worden war. Wir waren unter tausend Mann bei Dünaburg zusammengetrieben worden. — „Grabt Schanzen!“ — „Schlachtet uns ab, knüßelt uns auf, — das tun wir nicht?“ gaben wir zur Antwort.“

wurden in eine Scheuer gesperrt. Dann erhielten wir Befehl, an einer Eisenbahn zu bauen. Für die geringste Ungehorsamkeit wurde man an einen Pfahl gebunden. Im Laufe von zwei Stunden verlor sich der Mensch blutend und geht meist ein. Man wurde zu den ekelhaftesten Arbeiten gezwungen, mit Stöcken geschlagen, mit Kolben in schwerem Sturmwetter rief ich aus: „Gemein sind sie und gewissenlos.“ — das ist das allgemeine Urteil der Soldaten, nachdem sie Gelegenheit gefunden haben, die Deutschen in ihrem Verhalten gegenüber Greisen, Frauen und Kindern zu beobachten.

Wie erging es 17 barmherzigen Schwestern? Sie wurden verschleppt, vergewaltigt und dann niedergestochen. — Ich sah ein altes Feldweibel B., jetzt zum Führer avanciert, hatte ein Knie auch nur den Finger zu solcher Schandtat gerührt? Beweis ein solches Vorgehen nicht eine kleine Niedertracht, — meinten verschleierte Soldaten. Vor die vordersten Reihen ihrer Schützengräben stellten sie friedliche, verschleierte Bewohner und schonten hierbei einmal Frauen und Kinder, wie das namentlich zu Anfang des Krieges, z. B. im Dorfe Popenjani und im Hofe geschehen ist.

„Schwarze verräterische Seelen,“ hieß es, während vieler Fälle von Mißbrauch weißer Flaggen und anderer Zeichen der Uebergabe. — Da ihnen bekannt war, richteten andere Soldaten, daß unsere Brüder selbst im Schmelz der Schlacht auf Unbewaffnete nicht Feuer geben, warfen die Deutschen ihre Waffen mit dem Rufe: „Wir erlauben uns“ fort und winkten aus ihren Gräben mit weißen Fahnen. Beim Herannahen wurden die unsrigen mit Salbendfeuer von Hintermännern, die auf diese Weise in Deckung standen, überschüttet.

Solche Fälle gab es nach den Berichten der Soldaten.

Gegen Wucherer und Verhezung.

Gegen den Lebensmittelwucher ist kürzlich wieder bei der Förderung der Ernährungsfragen im Reichstage von der Mehrzahl der Redner scharf Stellung genommen und darauf hingewiesen worden, wie durch das verwerfliche Treiben der Lebensmittelwucherer die wichtigsten Nahrungsmittel verteuert werden.

Daß die Regierung sowie die für die Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln verantwortlichen Organe den entschiedenen Willen haben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diesem Treiben entgegenzutreten, braucht nach den verschiedenen in dieser Beziehung ergangenen ministeriellen Erlassen und Verordnungen militärischer Behörden nicht näher erörtert zu werden. Auch aus einer vom stellvertretenden Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel neulich erlassenen Rundgebung geht dies deutlich hervor, die sich auch gegen die wiederholt vorgebrachten Klagen richtet, daß das Treiben der Lebensmittelwucherer von den Behörden nicht schnell und tatkräftig verfolgt und von den Gerichten erst zu spät und viel zu milde bestraft werde. Es wird darin auch darauf aufmerksam gemacht, wie durch unangelegte Klagen in unserer Bevölkerung Mißstimmung erzeugt wird und eine Verhezung eintreten kann, die unserer Kriegsführung abträglich ist und die Hoffnungen unserer Feinde, uns auszuhungern, neu beleben kann. Die Rundgebung des Kasseler Generalkommandos lautet:

Die durch die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung geschaffene Lage erfordert die ernsteste Aufmerksamkeit der Behörden. Es gilt zu verhindern, daß die Stimmung der Bevölkerung in eine Richtung gedrängt wird, die das „Anhalten“ im Innern des Landes gefährdet. Im Zusammenhang hiermit muß es schwere Bedenken erregen, daß die Klagen sich mehr und mehr über freie Lebensmittelwucherer und darüber, daß das Treiben dieser selbsttätigen, gemeinlichen Wucherer von den Behörden nicht schnell und tatkräftig verfolgt und von den Gerichten erst nach sehr langer Zeit und dann viel zu milde bestraft werde. Daß ein erheblicher Teil dieser Beschwerden nicht begründet ist, muß als sicher angenommen werden und ist auch vom Generalkommando durch die Untersuchung zahlreicher Einzelfälle bestätigt worden. Die große Gefahr aber, die in dem Vorhandensein solcher Klagen liegt, kann nicht übersehen werden. Denn auf dem Boden solcher Mißstimmung wächst jene Verhezung, die schon im Frieden die Hoffnungen unserer Feinde geweckt ist, und die jetzt zum mindesten eine Schwächung der inneren Widerstandskraft des deutschen Volkes bedeuten würde. Diese Gefahren abzuwenden, muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgegangen werden; hierbei tatkräftig mitzuhelfen, ist die Pflicht nicht nur der Behörden, sondern der gesamten Bevölkerung. In folgenden Ermahnungen wenden sich daher an jeden einzelnen:

1. Wer in jetziger Zeit Geld übrig hat, vergebende es nicht in Vergnügungen, Kleiderstand oder sonstigen unnötigen Aufwand, nicht zum Aufspeichern von Vorräten für das eigene Wohlleben, sondern führe es gemeinnützigen Zwecken zu oder spare es für das Vaterland (Kriegsanleihe).
2. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, leiste jeder im Dienste des Vaterlandes nützliche und notwendige Arbeit, nicht aber trachte er danach, sein Geld dadurch zu vermehren, daß er seine Mitmenschen betwöhrt oder zu unehrlichen und schädlichen Geldeausgaben verleitet.
3. und das ist das Dringendste: Vor allem muß den Wucherern, dann aber auch denen, die die Unzufriedenheit schüren und heizen, das Handwerk schnell und gründlich gelegt werden. Allgemeine Klagen helfen hier ebenso wenig wie heimliche, nur auf Schwärzereien gegründete Schmähungen. Vielmehr muß der einzelne Wucherer oder Heher auf seine Tat nach Name, Ort und Zeit so genau zur Anzeige gebracht werden, daß man ihn wirklich fassen und unerschütterlich machen kann. Wer berechtigte Klagen zu haben meint, bringe sie vertrauensvoll zur Kenntnis der nächsten zuständigen Behörde.

Nur dadurch, daß jeder einzelne, der unbillig übersteuert worden ist oder übersteuert werden sollte, persönlich für seine

Sache eintritt, wird den schädlichen Preistreibern mit Erfolg nachgegangen und den Nahrungsmittelwucherern sowie den Hebern ihr Handwerk gelegt werden. Durch allgemeine Klagen und anonyme Anzeigen werden die Behörden in dem schweren Kampfe gegen den Lebensmittelwucher nicht unterstützt und wird nie etwas erreicht, sondern zur Unzufriedenheit und Mißstimmung zum Schaden unseres wirtschaftlichen Durchhaltens verbreitet werden.

Zum Tode des Generalobersten von Moltke.

Bei Besprechung des plötzlichen Todes des Generalobersten von Moltke sind die Blätter einig, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, ein abschließendes Urteil über den Anteil des jah Dahingeshiedenen an den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahre zu fällen. Wohl aber stehe die Bedeutung Moltkes als eines der erfolgreichsten Organisatoren der Friedenstrüstung fest. Seine Tätigkeit habe sich über jene in inneren wie in äußeren Kämpfen schweren Jahre erstreckt, denen der Funke zum Weltbrande entglommen. Ein Jahr vor dem Kriege durfte Moltke in der großen Wehrvorlage das Rüstungswerk des deutschen Volkes gekrönt sehen, das auch seine Mitarbeit den Weg geebnet hatte. Ein schönes Gefühl innerer Befriedigung möge es ihm gewesen sein, als in den Tagen der Mobilmachung nach den Plänen, die auch seinen Namen trugen, der Aufmarsch der deutschen Heere mit der wunderbaren Regelmäßigkeit einer großartigen Maschine sich vollzog.

Das Tageblatt sagt: Moltke lehnte alle Versuche ab, ihn mit seinem Onkel in Parallele zu stellen, in ruhiger Bescheidenheit ab. Will man dem Verstorbenen gerecht werden, so darf man sagen, daß ihn ein preussisches Pflichtbewußtsein sein Leben lang beherrscht und geleitet hat.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Er hat nicht gern die Nachfolge des Grafen Schlieffen übernommen, da er wußte, daß er nicht in dem ungewöhnlichen Maße, wie seine beiden Vorgänger, Fritze und Herz des Großen Generalstabes sein konnte, aber mit seiner vornehmen, lauternden Gesinnung, seinem klaren militärischen Verstande und seiner Menschenkenntnis hat er nach Maßgabe seiner Kräfte diesen wichtigen Posten doch trefflich ausgefüllt.

In der Bessischen Zeitung heißt es: Der Verstorbene baute in der glücklichsten Weise das zum Nutzen des Heeres aus, was seine Vorgänger geschaffen hatten. Um das zu beweisen, genügt es, an seine Verdienste um die schwere Artillerie des Heeres und die Militär-Luftschiffahrt zu erinnern.

Im Lokalanzeiger wird als Vorzug Moltkes gerühmt, daß er die eigene Person völlig unter die Sache zu stellen vermochte. Er blieb der eiserne Pflichtmensch und gab ein wunderbares Beispiel der Entagung, als er bei seiner Abberufung vom Posten des Chefs des Generalstabes des Heeres, nachdem er genesen war, sich seinem kaiserlichen Herrn für jede Verwendung zur Verfügung stellte und der Untergeordnete deren wurde, denen er früher Vorgesetzter war.

In der Ansprache, die Moltke bei der Gedächtnisfeier zu Ehren von der Goltz hielt, wurde besonders kraftvoll der Satz gesprochen: Am Grabe eines Soldaten müsse auch ein Soldat sprechen. Ein Soldat sei von der Goltz in erster Reihe gewesen.

Telephonische Nachrichten.

Die Ausschreitungen in München.

München, 20. Juni. Ueber die Vorgänge am Marienplatz teilt die Münchener Polizeidirektion mit: Die am Samstagabend am Marienplatz vorgekommenen Ausschreitungen sind das Werk jugendlicher Vandalen und haben keinen ernstlichen Hintergrund. Abgesehen von einigen kleinen Vorfällen lassen sich zwei Gruppen von schweren Ausschreitungen unterscheiden. Gegen 1/9 Uhr zog eine Schar jugendlicher mit Steinen bewaffnet, gegen das „Café Rathaus“ und warf die Fensterscheiben ein. Gegen 1/11 Uhr warf eine Gruppe sechzehn- bis achtzehnjähriger Burschen die Auslagefenster einer Zigarrenhandlung und einer Bäckereifiliale ein. Ein beteiligter Bursche wurde dem Gericht übergeben. Am Sonntagabend wurde eine größere Anzahl jugendlicher, die sich ziellos in verdächtiger Weise auf dem Marienplatz herumtrieb, festgenommen. Bei mehreren wurden Steine, Messer und Gummiknüppel gefunden.

Die Teuerungskrawalle in Amsterdam.

Amsterdam, 20. Juni. Hier kam es zu großen Kundgebungen wegen der Lebensmittelteuerung. Polizei und Militär wurde aufgeboten, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Um die Kartoffel- und Gemüsekarren auf dem Wege vom Großmarkt vor Ueberfällen zu schützen, wurde ihnen eine Militäreskorte beigegeben. Es ist eine Bekanntmachung erlassen, daß ab morgen keine Kundgebungen mehr gestattet sind.

Die britischen U-Boote in der Ostsee.

Falkenberg (Schweden), 20. Juni. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Falkenberg Posten“ erfährt, daß der deutsche Dampfer „Em“ aus Hamburg, der sich auf der Reise von Christiania nach Lübeck befand, bei Falkenberg 1 1/2 Meilen von der Küste versenkt wurde, wahrscheinlich von einem britischen Unterseeboot. Die Besatzung ging an Land, worauf das Unterseeboot das Schiff versenkte. Dabei fielen einige Gefangene an Land. Ein schwedisches Torpedoboot kam heran und gab einen Warnungsschuß ab, worauf das Unterseeboot verschwand.

Torpediert.

Bern, 20. Juni. Pariser Blätter enthalten eine Kabakmeldung, daß in San Remo die Besatzungen

zweier italienischer Segelschiffe gelandet wurden, die im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 19. Juni. Das Berl. Tagebl. meldet aus Guben: Die Strafkammer hat die Chefran des Bäckermeisters Helm wegen Ueberschreitung des Butterhöchstpreises zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte hatte an Soldaten Butter das Pfund zu 2,80 Mark bis 3,50 Mark verkauft.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Mit einer Erhöhung der Arzthonorare ist in absehbarer Zeit zu rechnen. Die ärztlichen Standesvereine haben einer Erhöhung der Honorare bis um die Hälfte der bestehenden Sätze das Wort gesprochen und der Geschäftsaus- schuß dieser Vereine erklärt es „angesichts der durch die kriegerischen Ereignisse herbeigeführten enormen Verteuerung sämtlicher Lebensmittel für notwendig, daß die ortsüblichen Vergütungen für die ärztlichen Leistungen mindestens um ein Drittel der bisherigen Ansätze erhöht werden.“

!!: Vorsicht! Unter den wohlklingenden Firmen „A. von der Heyden, Helmsfabrik, Armeelieferant Deutscher Reichswehrämter und Intendanturen“ oder „A. von der Heyden, Technisches Büro für Metallindustrie, Berlin-Schöneberg, Hähnchenstraße 6“ oder „A. von der Heyden, Armeelieferant der Metall- und Lederfabrikation“ haben zwei Brüder Willi und Max Müller in Schöneberg Geschäfte der verschiedensten Art, z. B. Patentverwertungs-, Automobil-, Wechsel- und Armeelieferungsgeschäfte betrieben. Die Firmen sind nicht eingetragen, Zwangsvollstreckungen bleiben mithin erfolglos. Aber auch Ansprüche gegen die wirklichen Inhaber, die vorbezeichneten Gebrüder Müller, im Prozeßwege kaum verwirklicht werden können, da beide schon den Offenbarungseid geleistet haben. Es wird daher vor Eingehung von Geschäftsverbindungen mit den genannten Firmen gewarnt. Etwaige Geschädigte werden gebeten, ihre Erfahrungen zur Verwertung im allgemeinen Interesse bei der „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen“, Lübeck, Parade 1, bekannt zu geben.

!!: Vom Westerwald, 16. Juni. Ein Schädling in den Kornfeldern hat in letzter Zeit unter den Bewohnern des Westerwaldes und noch mehr unter denen des Siegerlandes große Beunruhigung hervorgerufen, so daß eine Erwähnung in der Presse gewiß nicht ohne Nutzen sein könnte. Es handelt sich um den Getreideblasensuk, der die Kornähren anfrucht, so lange sie noch weich sind und einen Abfall der unteren Spelzen bewirkt. Man hielt sein Auftreten für äußerst gefährlich, natürlich nicht von Seiten der Sachverständigen; denn der kleine Schädling kommt fast in jedem Jahr vor, wurde von den Landwirten nur nicht beobachtet. In diesem Jahr hat er eigentlich seine Tätigkeit nur auf die schwächlichen Halme beschränkt, normale sind ganz verschont geblieben, so daß ein Einfluß auf den Ausfall der Ernte ausgeschlossen ist. Man hat sich deshalb auch hier in der Kreise der Landwirte wieder beruhigt und sieht, günstige Witterung vorausgesetzt, hier einer guten Kornerte entgegen.

Camberg, 17. Juni. Schweres Leid traf die Familie des Lokomotivführers Richter hier. Der jüngste Sohn kam vor einigen Tagen bei einem Höhleneinsturz um; der älteste erlag einem Hirschschuß, ein dritter erhielt im Osten einen tödlichen Bauchschuß, und in diesen Tagen traf die Hirschpost ein, daß der vierte Sohn, der zur Besatzung eines Torpedobootes gehörte, in der letzten Seeschlacht bei einem kühnen Torpedo-Angriff den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

!!: Coblenz, 19. Juni. Gestern nachmittag besuchten eine Anzahl kriegsverwundeter bulgarischer Offiziere, die in Bad Homburg u. d. Höhe zur Kur wohnten, unsere Stadt. Sie trafen zu Schiff ein und unternahmen unter Führung des Oberbürgermeisters Klostermann und Beigeordneten Preußel eine Rundfahrt durch die Stadt. Anschließend wurde der Tee im „Coblenzer Hof“ eingenommen. Die von dem Aufenthalt in unseren Mauern sichtlich sehr befriedigten Gäste führten mit der Eisenbahn von Ehrenbreitstein aus nach Homburg zurück. In ihrer Begleitung befand sich u. a. auch der Oberbürgermeister der Stadt Homburg. Das Rathaus zeigte zu Ehren der bundesbrüderlichen Gäste die Flaggen der vier Verbündeten.

Kleine Chronik.

Berlin, 19. Juni. Der Berl. Lokalanz. meldet aus München: Hier wurde der sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte Gutmacher Heinzmann von dem Zigarrenhändler Linzmair in dessen Laden niedergestochen, als er sich Schimpfereien des Händlers auf die Stadtverwaltung verbat.

Vermischte Nachrichten.

Ein kanadischer Offizier über die deutschen Soldaten. Ein aus Flandern mit einer verkrüppelten Hand nach Kitchinatti zurückgekehrter kanadischer Offizier schreibt in einem dortigen Blatt: Ich bin mit einem Vorurteil gegen Deutschland und dessen Bevölkerung, mit einem Gefühl der Mißachtung in den Kampf nach Europa gezogen. Doch meine Ansicht und mein Gefühl ist ins Gegenteil umgeschlagen, angesichts des Heldenmutes der deutschen Truppen. Jahn deutsche Soldaten wiegen 50 irgendeiner anderen der kriegsführenden Nationen auf. Von den 50 000 mit mir nach Europa gegangenen kanadischen Soldaten wurden, das ist meine feste Ueberzeugung, nicht mehr als 3000 in die Heimat zurückgeführt. Und wenn Kanada seitlich weitere 200 000 Soldaten nach Europa landete, dürften nach den Erfahrungen, die ich persönlich auf dem Schlachtfelde gemacht habe, davon keine 20 000 Mann ihre Heimat wiedersehen. Es ist gewiß nobel, aber auch billig von den Engländern und Amerikanern, uns Kanadier zu loben und kanadisches Geld zum Preis zu zahlen. Doch was nützt das alles: gegen die deutschen Soldaten, gegen die deutsche Organisation können wir niemals aufkommen. Ich

bedauere nur die armen kanadischen Teufel in Frankreich und Belgien, wenn ich bedenke, wie es ihnen erst ergehen wird, sobald die deutschen Truppen, die im Kampfe gegen Rußland frei werden, auf den westlichen Kriegsschauplatz geworfen sind. Es ist eine Schande, daß die Alliierten-Besitzer mit Lüge und Entstellung die Vorzüge des großen deutschen Volkes und den unergreiflichen Heldennut der deutschen Soldaten zu verkleinern sucht. Doch die von den Schlachtfeldern in die Heimat als Krüppel Zurückkehrenden werden der Wahrheit zum Siege verhelfen. Es ist selbst für den Gegner unmöglich, den Deutschen unverdiente Anerkennung zu verweigern.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 20. Juni 1916.

Kgl. Kurtheater. Der Arthur Schnitzersche Komödienzyklus „Anatol“, der am Samstag vor zahlreichem Publikum in vorzüglicher Ausmachung in Szene ging, gab den Mitwirkenden Frau Marietta Ollh und den Herren Dr. Hanns Schindler und Herrn. Schmelz Gelegenheit, ihre großen schauspielerischen Gaben zu entfalten. Diefem darstellerischen Können ist es auch zu verdanken, daß das kurze Stück, das abgesehen von einigen mit geschickter Realistik gewählten Momenten inhaltlich wenig bietet, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln imstande war. — Einen schönen Erfolg hatten gestern wieder die Frankfurter Künstler mit der Grünbaum-Sterkischen Neuheit „Sturm und Drang“. Das Stück, das während des gegenwärtigen Krieges in Polen spielt, schildert die Erlebnisse eines L. Oberleutnants und eines Einjährig-Freiwilligen, die hinter der Front Plänkelen mit den Russen und dem schönen Geschlecht zu bestehen haben. Ihr in beiden Beziehungen bewährter Schied führt sie zum vollen Erfolge. Bei der vorzüglichen Spielweise und geschmackvollen Ausstattung durch Herrn Edmund Hedwig kamen die zahlreichen interessanten Szenen des Kriegsdramas zu vortrefflicher Wirkung, und die Zuhörer spendeten reichen Beifall. Von den Darstellern seien besonders hervorgehoben Herr Karl Marowsky als Oberleutnant und Frä. Maria Leika als Gräfin Maria Kasmira, ferner die Herren Daskowski, Hans Schwarte und Frä. Olga Fuchs.

Bezahlung von Kartoffeln. Der Kaufpreis für die durch die Stadt auf Kredit bezogenen Kartoffeln wird in den nächsten Tagen abgeholt. Die Stadtkasse bittet um pünktliche Einlösung der Quittungen.

Die Gewinnliste der 3. Klasse der 7. Preuß. Südb. (233. Kgl. Preuß.) Klassenlotterie liegt in unserer Expedition zur Einsicht auf.

Der nächste Wochenmarkt wird wegen dem Fronleichnamstag schon morgen Mittwoch stattfinden.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 20. Juni 1916.

Eine unglaubliche Freveltat, die schlimmste Folgen für diejenigen, auf die sie abgefallen war, hätte nach sich ziehen können, wurde im Jagdrevier der Hunzeler Gemarkung unweit Singhofen verübt. Nur der Zufall hat ein solches Unglück an Leib und Leben verhütet. Der Jagdpächter, ein Kölner Herr, der seit langen Jahren aus Gesundheitsrücksichten und aus Liebe zum Nassauer Ländchen die Jagd hier ausübt, fand bei Wiedereröffnung der Jagd in seinem Revier, in der Nähe der vor kurzem in andere Hände übergegangenen Föhler-Jagd, einen Teil der oberen Sprossen, der zu einem hochfahrenden Leiter, von der Rückseite aus mit einer ganz feinen Säge, dem Auge vollständig verborgen, tief eingeschnitten. Das Betreten der Sprossen würde unfehlbar einen Unglücksfall schwerster Art nach sich gezogen haben, wenn ein gütiges Geschick ihn nicht verhindert hätte. Man fragt sich nun, wer kann ein Interesse an einem solchen Schurkenstreich haben? Wer dazu beitragen kann, diesen Fall so aufzuklären, daß die Täter zur Verantwortung gezogen werden können, leistet damit der Allgemeinheit einen Dienst, der dankbar anzuerkennen ist. Seitens des Jagdpächters wird eine hohe Belohnung für die erfolgreiche Ermittlung der Täterschaft ausgesetzt.

Jagdglück. Ein hier auf Urlaub weilender Leutnant wollte am Samstag auf dem Anstand einen Rehbock erlegen. Den Bock erwischte er nicht, dagegen gelang es ihm, am Nassauer Berg 3 Russen gefangen zu nehmen, die von ihrer Arbeitsstelle bei Weßlar durchgebrannt waren. Er verfrachtete dieselben in das Sammelgefangenenlager in Vergn.-Schauern.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vanae, Bad Ems

Bekanntmachung

betreffend den

Umtausch der Bezugskarten für Butter und Margarine.

Die Bezugskarten für Butter und Margarine werden am 20. und 21. ds. Mts. im Rathhaussaal umgetauscht. Bei dem Umtausch ist der Kopfschnitt der alten Bezugskarte vorzulegen, da der Umtausch nur dann erfolgen kann.

Der Umtausch geschieht in folgender Reihenfolge:

a) Am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des Stadtteils der linken Wohnseite einschließlich der Ernst-Vornstraße und der Zahnstraße.

b) Nachmittags von 3—6 Uhr für die Bewohner des oberen Stadtteils auf der rechten Wohnseite und links des Emdbaches.

c) Am Mittwoch, den 21. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des unteren Stadtteils einschließlich der Koblenzerstraße.

d) Nachmittags von 3—6 Uhr für die Bewohner der Koblenzerstraße, Hahnenberg, Emischerhütte und Eisenbach.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat.

Eierverkauf.

Auf den Nummer-Abchnitt 10 der Lebensmittelbezugscheine entfallen in dieser Woche 3 Eier, die bei M. Bräutigam, G. Wilhelm und Fr. Reibhöfer zu kaufen sind.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Eier für gering Bemittelte.

Es steht uns eine geringe Menge Eier zum Preise von 13 Pf. das Stück zur Verfügung, die nur an gering Bemittelte bei M. Bräutigam verkauft werden sollen. Bezugscheine können am Mittwoch, den 21. d. Mts. während der Bürostunden auf dem Rathaus in Empfang genommen werden.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Brotabgabe.

Auch in dieser Woche werden wieder 1300 Zweifundbrote an die Schwerarbeiter ausgegeben werden. Die Bezugscheine können am Freitag, den 23. d. Mts. im Rathhaussaal in Empfang genommen werden.

Bad Ems, den 19. Juni 1916

Der Magistrat.

Bezahlung von Kartoffeln.

Der Kaufpreis der in den Monaten April und Mai d. Js. durch die Stadt auf Kredit bezogenen Kartoffeln wird in den nächsten Tagen durch den Herrn Vollziehungsbeamten Reibhöfer abgeholt. Wir bitten die Empfänger dringend um pünktliche Einlösung der Quittungen.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

Die Stadtkasse.

Todes-Anzeige.

Am 18. Juni, an ihrem 76. Geburtstag, verschied nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, treue gute Pflegemutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Christine Klein

geb. Arnold.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Hinterbliebene.

Bad Ems, den 20. Juni 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Ruhe in Frieden!

19645

Bekanntmachung.

Durch die bei jedem Metzgermeister in Diez auf Anordnung des Magistrats aufliegenden Kundenlisten ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich einige Diezer Familien bei verschiedenen Metzgern in der Woche mit Fleisch versorgen. Dieses Verhalten ist nicht statthaft, da auf diese Weise andere Familien zu kurz kommen. Die betreffenden Familien seien hiermit noch einmal gewarnt. Im Wiederholungsfalle sehen wir uns gezwungen, ihre Namen öffentlich bekannt zu geben.

Diez, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Die jungen Leute von Diez und Frendel haben sich zu einer Jugendkompanie zusammengeschlossen und halten unter Leitung des Herrn Vizefeldwebel Bernaght regelmäßig ihre Übungen ab. Zur Abhaltung dieser bedarf es aber noch der Beschaffung von mancherlei Ausrüstungsgegenständen. Die vorhandenen Mittel reichen hierzu leider nicht aus und so wenden wir uns denn an den während des Krieges so oft erprobten Opfersinn der Bewohner von Diez und Frendel mit der herzlichen Bitte uns zu helfen, damit wir fortfahren können, durch Leibesübungen die Gesundheit unserer heranwachsenden männlichen Jugend zu festigen und zu stärken. Jede auch noch so kleine Gabe wird von dem Unterzeichneten im Rathaus mit Dank entgegengenommen werden. Gleichzeitig sei all denen herzlichst gedankt, die uns bisher schon unterstützt haben.

Diez, den 19. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

L. 5467.

Diez, den 10. Juni 1916.

Bekanntmachung.

Die Bürostunden im Landratsamt, in der Kreisaußschuß- und der Steuerverwaltung werden von heute ab für das Publikum auf 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags festgesetzt. Nachmittags sind die Büros für das Publikum geschlossen.

Der Königl. Landrat.

Duerkadt.

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 17. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

Erntestricke

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Kursaal zu Bad Ems

Mittwoch, den 21. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr.

Richard Wagner-Abend

Mitwirkende:

Kammersängerin Annie Gura-Hummel,

Kammersänger Hermann Gura.

Kapellmeister: Alfred Simon.

Preise der Plätze:

Logen und Orchestersessel M 3, Balkon u. 1. Sp.

M 2, 2. Sperrplatz M 1.

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kursaal)

Direktion: Hermann Steingoetter.

Samstag, den 24. Juni 1916

Gastspiel

von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt

Das Familienkind.

Schwank in 3 Akten von Friedmann Friedmann

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sammeln leerer Mineralwasserflaschen für unsere Feldtruppen.

Die Versorgung unserer braven Truppen im Feld mit Mineralwasser ist im Vorjahre in größtem Umfang durch das Rote Kreuz durchgeführt worden. Um auch in der einsetzenden heißen Jahreszeit dieser Aufgabe wieder nachkommen zu können, ist die Unterstützung aller erforderlichen leeren Mineralwasserflaschen zu beschaffen. Es soll daher eine Sammlung in ganz Deutschland stattfinden. Hierbei wird die Einwohner von Bad Ems hoffentlich nicht zurückbleiben.

Daher teile jeder, der Mineralwasserflaschen (z. B. Weinflaschen) abzugeben hat, zunächst umgehend eine Karte und zwar mündlich oder schriftlich an den Schatzmeister unseres Vereines, Herrnendant Hahn mit. Die Karte geschieht alsdann zu einem noch bekannt zu gebenden Punkt. Den gütigen Gebern wird hierdurch jede Mühe erspart, und das Einsammeln der Flaschen geht leicht von statten.

Setzt alle mit, auf daß ein Waggon Flaschen der Sammlung sein möge!

Beizenden für obigen Zweck werden ebenfalls von dem Schatzmeister oder dem Unterzeichneten zur Weiterleitung an die Zentralstelle mit herzlichstem Dank entgegengenommen.

Bad Ems, den 7. Juni 1916.

Zweigverein vom Roten Kreuz

Dr. Reuter, Vorsitzender.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Henriette Prinzessin von Nassau

Weilburg und Erzherzog Karl von Oesterreich (der Löwe von Aspern)

von Dr. F. Seibert mit Illustrationen.

Preis 3 M.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Unterhalten

Herd

zu kaufen gesucht 19641

Admstr. 39 II, Bad Ems.

Kleine Wohnung

zu vermieten. Näheres 19646

Kirchgasse 31, Bad Ems.

Suche

verkauft Villa, Landhaus, Acker für 6000 Mark, 10000 Mark, 15000 Mark, 20000 Mark, 25000 Mark, 30000 Mark, 35000 Mark, 40000 Mark, 45000 Mark, 50000 Mark, 55000 Mark, 60000 Mark, 65000 Mark, 70000 Mark, 75000 Mark, 80000 Mark, 85000 Mark, 90000 Mark, 95000 Mark, 100000 Mark, 105000 Mark, 110000 Mark, 115000 Mark, 120000 Mark, 125000 Mark, 130000 Mark, 135000 Mark, 140000 Mark, 145000 Mark, 150000 Mark, 155000 Mark, 160000 Mark, 165000 Mark, 170000 Mark, 175000 Mark, 180000 Mark, 185000 Mark, 190000 Mark, 195000 Mark, 200000 Mark, 205000 Mark, 210000 Mark, 215000 Mark, 220000 Mark, 225000 Mark, 230000 Mark, 235000 Mark, 240000 Mark, 245000 Mark, 250000 Mark, 255000 Mark, 260000 Mark, 265000 Mark, 270000 Mark, 275000 Mark, 280000 Mark, 285000 Mark, 290000 Mark, 295000 Mark, 300000 Mark, 305000 Mark, 310000 Mark, 315000 Mark, 320000 Mark, 325000 Mark, 330000 Mark, 335000 Mark, 340000 Mark, 345000 Mark, 350000 Mark, 355000 Mark, 360000 Mark, 365000 Mark, 370000 Mark, 375000 Mark, 380000 Mark, 385000 Mark, 390000 Mark, 395000 Mark, 400000 Mark, 405000 Mark, 410000 Mark, 415000 Mark, 420000 Mark, 425000 Mark, 430000 Mark, 435000 Mark, 440000 Mark, 445000 Mark, 450000 Mark, 455000 Mark, 460000 Mark, 465000 Mark, 470000 Mark, 475000 Mark, 480000 Mark, 485000 Mark, 490000 Mark, 495000 Mark, 500000 Mark, 505000 Mark, 510000 Mark, 515000 Mark, 520000 Mark, 525000 Mark, 530000 Mark, 535000 Mark, 540000 Mark, 545000 Mark, 550000 Mark, 555000 Mark, 560000 Mark, 565000 Mark, 570000 Mark, 575000 Mark, 580000 Mark, 585000 Mark, 590000 Mark, 595000 Mark, 600000 Mark, 605000 Mark, 610000 Mark, 615000 Mark, 620000 Mark, 625000 Mark, 630000 Mark, 635000 Mark, 640000 Mark, 645000 Mark, 650000 Mark, 655000 Mark, 660000 Mark, 665000 Mark, 670000 Mark, 675000 Mark, 680000 Mark, 685000 Mark, 690000 Mark, 695000 Mark, 700000 Mark, 705000 Mark, 710000 Mark, 715000 Mark, 720000 Mark, 725000 Mark, 730000 Mark, 735000 Mark, 740000 Mark, 745000 Mark, 750000 Mark, 755000 Mark, 760000 Mark, 765000 Mark, 770000 Mark, 775000 Mark, 780000 Mark, 785000 Mark, 790000 Mark, 795000 Mark, 800000 Mark, 805000 Mark, 810000 Mark, 815000 Mark, 820000 Mark, 825000 Mark, 830000 Mark, 835000 Mark, 840000 Mark, 845000 Mark, 850000 Mark, 855000 Mark, 860000 Mark, 865000 Mark, 870000 Mark, 875000 Mark, 880000 Mark, 885000 Mark, 890000 Mark, 895000 Mark, 900000 Mark, 905000 Mark, 910000 Mark, 915000 Mark, 920000 Mark, 925000 Mark, 930000 Mark, 935000 Mark, 940000 Mark, 945000 Mark, 950000 Mark, 955000 Mark, 960000 Mark, 965000 Mark, 970000 Mark, 975000 Mark, 980000 Mark, 985000 Mark, 990000 Mark, 995000 Mark, 1000000 Mark, 1005000 Mark, 1010000 Mark, 1015000 Mark, 1020000 Mark, 1025000 Mark, 1030000 Mark, 1035000 Mark, 1040000 Mark, 1045000 Mark, 1050000 Mark, 1055000 Mark, 1060000 Mark, 1065000 Mark, 1070000 Mark, 1075000 Mark, 1080000 Mark, 1085000 Mark, 1090000 Mark, 1095000 Mark, 1100000 Mark, 1105000 Mark, 1110000 Mark, 1115000 Mark, 1120000 Mark, 1125000 Mark, 1130000 Mark, 1135000 Mark, 1140000 Mark, 1145000 Mark, 1150000 Mark, 1155000 Mark, 1160000 Mark, 1165000 Mark, 1170000 Mark, 1175000 Mark, 1180000 Mark, 1185000 Mark, 1190000 Mark, 1195000 Mark, 1200000 Mark, 1205000 Mark, 1210000 Mark, 1215000 Mark, 1220000 Mark, 1225000 Mark, 1230000 Mark, 1235000 Mark, 1240000 Mark, 1245000 Mark, 1250000 Mark, 1255000 Mark, 1260000 Mark, 1265000 Mark, 1270000 Mark, 1275000 Mark, 1280000 Mark, 1285000 Mark, 1290000 Mark, 1295000 Mark, 1300000 Mark, 1305000 Mark, 1310000 Mark, 1315000 Mark, 1320000 Mark, 1325000 Mark, 1330000 Mark, 1335000 Mark, 1340000 Mark, 1345000 Mark, 1350000 Mark, 1355000 Mark, 1360000 Mark, 1365000 Mark, 1370000 Mark, 1375000 Mark, 1380000 Mark, 1385000 Mark, 1390000 Mark, 1395000 Mark, 1400000 Mark, 1405000 Mark, 1410000 Mark, 1415000 Mark, 1420000 Mark, 1425000 Mark, 1430000 Mark, 1435000 Mark, 1440000 Mark, 1445000 Mark, 1450000 Mark, 1455000 Mark, 1460000 Mark, 1465000 Mark, 1470000 Mark, 1475000 Mark, 1480000 Mark, 1485000 Mark, 1490000 Mark, 1495000 Mark, 1500000 Mark, 1505000 Mark, 1510000 Mark, 1515000 Mark, 1520000 Mark, 1525000 Mark, 1530000 Mark, 1535000 Mark, 1540000 Mark, 1545000 Mark, 1550000 Mark, 1555000 Mark, 1560000 Mark, 1565000 Mark, 1570000 Mark, 1575000 Mark, 1580000 Mark, 1585000 Mark, 1590000 Mark, 1595000 Mark, 1600000 Mark, 1605000 Mark, 1610000 Mark, 1615000 Mark, 1620000 Mark, 1625000 Mark, 1630000 Mark, 1635000 Mark, 1640000 Mark, 1645000 Mark, 1650000 Mark, 1655000 Mark, 1660000 Mark, 1665000 Mark, 1670000 Mark, 1675000 Mark, 1680000 Mark, 1685000 Mark, 1690000 Mark, 1695000 Mark, 1700000 Mark, 1705000 Mark, 1710000 Mark, 1715000 Mark, 1720000 Mark, 1725000 Mark, 1730000 Mark, 1735000 Mark, 1740000 Mark, 1745000 Mark, 1750000 Mark, 1755000 Mark, 1760000 Mark, 1765000 Mark, 1770000 Mark, 1775000 Mark, 1780000 Mark, 1785000 Mark, 1790000 Mark, 1795000 Mark, 1800000 Mark, 1805000 Mark, 1810000 Mark, 1815000 Mark, 1820000 Mark, 1825000 Mark, 1830000 Mark, 1835000 Mark, 1840000 Mark, 1845000 Mark, 1850000 Mark, 1855000 Mark, 1860000 Mark, 1865000 Mark, 1870000 Mark, 1875000 Mark, 1880000 Mark, 1885000 Mark, 1890000 Mark, 1895000 Mark, 1900000 Mark, 1905000 Mark, 1910000 Mark, 1915000 Mark, 1920000 Mark, 1925000 Mark, 1930000 Mark, 1935000 Mark, 1940000 Mark, 1945000 Mark, 1950000 Mark, 1955000 Mark, 1960000 Mark, 1965000 Mark, 1970000 Mark, 1975000 Mark, 1980000 Mark, 1985000 Mark, 1990000 Mark, 1995000 Mark, 2000000 Mark, 2005000 Mark, 2010000 Mark, 2015000 Mark, 2020000 Mark, 2025000 Mark, 2030000 Mark, 2035000 Mark, 2040000 Mark, 2045000 Mark, 2050000 Mark, 2055000 Mark, 2060000 Mark, 2065000 Mark, 2070000 Mark, 2075000 Mark, 2080000 Mark, 2085000 Mark, 2090000 Mark, 2095000 Mark, 2100000 Mark, 2105000 Mark, 2110000 Mark, 2115000 Mark, 2120000 Mark, 2125000 Mark, 2130000 Mark, 2135000 Mark, 2140000 Mark, 2145000 Mark, 2150000 Mark, 2155000 Mark, 2160000 Mark, 2165000 Mark, 2170000 Mark, 2175000 Mark, 2180000 Mark, 2185000 Mark, 2190000 Mark, 2195000 Mark, 2200000 Mark, 2205000 Mark, 2210000 Mark, 2215000 Mark, 2220000 Mark, 2225000 Mark, 2230000 Mark, 2235000 Mark, 2240000 Mark, 2245000 Mark, 2250000 Mark, 2255000 Mark, 2260000 Mark, 2265000 Mark, 2270000 Mark, 2275000 Mark, 2280000 Mark, 2285000 Mark, 2290000 Mark, 2295000 Mark, 2300000 Mark, 2305000 Mark, 2310000 Mark, 2315000 Mark, 2320000 Mark, 2325000 Mark, 2330000 Mark, 2335000 Mark, 2340000 Mark, 2345000 Mark, 2350000 Mark, 2355000 Mark, 2360000 Mark, 2365000 Mark, 2370000 Mark, 2375000 Mark, 2380000 Mark, 2385000 Mark, 2390000 Mark, 2395000 Mark, 2400000 Mark, 2405000 Mark, 2410000 Mark, 2415000 Mark, 2420000 Mark, 2425000 Mark, 2430000 Mark, 2435000 Mark, 2440000 Mark, 2445000 Mark, 2450000 Mark, 2455000 Mark, 2460000 Mark, 2465000 Mark, 2470000 Mark, 2475000 Mark, 2480000 Mark, 2485000 Mark, 2490000 Mark, 2495000 Mark, 2500000 Mark, 2505000 Mark, 2510000 Mark, 2515000 Mark, 2520000 Mark, 2525000 Mark, 2530000 Mark, 2535000 Mark, 2540000 Mark, 2545000 Mark, 2550000 Mark, 2555000 Mark, 2560000 Mark, 2565000 Mark, 2570000 Mark, 2575000 Mark, 2580000 Mark, 2585000 Mark, 2590000 Mark, 2595000 Mark, 2600000 Mark, 2605000 Mark, 2610000 Mark, 2615000 Mark, 2620000 Mark, 2625000 Mark, 2630000 Mark, 2635000 Mark, 2640000 Mark, 2645000 Mark, 2650000 Mark, 2655000 Mark, 2660000 Mark, 2665000 Mark, 2670000 Mark, 2675000 Mark, 2680000 Mark, 2685000 Mark, 2690000 Mark, 2695000 Mark, 2700000 Mark, 2705000 Mark, 2710000 Mark, 2715000 Mark, 2720000 Mark, 2725000 Mark, 2730000 Mark, 2735000 Mark, 2740000 Mark, 2745000 Mark, 2750000 Mark, 2755000 Mark, 2760000 Mark, 2765000 Mark, 2770000 Mark, 2775000 Mark, 2780000 Mark, 2785000 Mark, 2790000 Mark, 2795000 Mark, 2800000 Mark, 2805000 Mark, 2810000 Mark, 2815000 Mark, 2820000 Mark, 2825000 Mark, 2830000 Mark, 2835000 Mark, 2840000 Mark, 2845000 Mark, 2850000 Mark, 2855000 Mark, 2860000 Mark, 2865000 Mark, 2870000 Mark, 2875000 Mark, 2880000 Mark, 2885000 Mark, 2890000 Mark, 2895000 Mark, 2900000 Mark, 2905000 Mark, 29100